



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267929

Von den Stafflen der Gleichförmigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

Gott hat mir dise Ehr/ dises Ambt/
dise Gesundheit/ dises Gut gegeben;
er hat es wider genommen. Er hat
gethan/ was er gewolt hat. Sein
Namen sey gebenedeyet.

Ja Vatter/ ich will es/ weil du also
wilst. Ich hab es gewolt / O
Herr! das Gesatz deines Wohlge-
fallen/ und Vergnügung soll alle mei-
ne Werck richten.

Dein Will geschehe/ wie im Him-
mel/ also auch auff Erden! das ist /
dir gefallet es also / O Herr! so ge-
fallt es mir auch.

IX. Tag.

Von den Stafflen der Gleichförmigkeit.

I.

Es soll alles geschehen / wie du es im
Himmel angeordnet hast. 1. Mat-
thab. 3. v. 60.

Der erste Staffel der Gleich-
förmigkeit seines Willen mit
dem

dem Göttlichen bestehet in diesem/daß man deinen Will / O Gott! übertrage mit Schmerzen/ doch aber mit Gedult/ mit etwelchem Widerwillen/ doch ohne Widerstand; man murret nit darwider/ doch aber entfallen uns bisweilen etliche Klagen; man wolte zwar sich deinem Willen nit widersetzen / doch aber wolte man / daß dein Will dem unserigen nachgeben sollte: dieses begehret man von Gott mit grösserer Sorg/ und Unruhe/ als wahren Eyser: dieses zuerhalten wolte man sich nit gebrauchen der ungerechten Mittlen; man wendet aber solche an / die gefährlich seynd: man möchte dieses nit mit einer Todtsünd zuregen bringen/ doch setzet man sich in Gefahr/ nit vil lästlichen sich zube-macken: man will sich nit ger auff-leiten/ doch wird man verwüret.

Dieser Staffel der Gleichförmig-keit ist zwar unvollkommen/ so unvoll-kommen aber als er ist / ist es ein Frag/ ob ich dahin gelanget bin?

2. Der

Der andere ^{2.} Staffel bestehet in dem / daß man sich dem göttlichen Willen unterwerffe: diser Staffel schiesset nit einen Widerwillen auß / macht aber / daß man denselben überwünde. Man ist betrübt von wegen des Verlusts eines Guts / des Todts eines lieben Freunds / doch ergibt man sich in den Willen Gottes: man führet zu Gemüth die Ungerechtigkeit dieses Feinds / doch verwirret man sich nit: nit nur allein murret man nit / sondern man klagt so gar nit / oder wann es gähling der Schwachheit der Natur entfallt / so thut das Herz dasselbe alsobald widerrufen / und entbillichen / oder wann man gähling klagt / so seynd es Liebtsklagen / welche auß einem Vertrauen eines Kinds herrühren / so sein betrübtetes Herz vor einem so liebreichen Vatter außgiesset.

Wann villeicht einem betrübteten Herzen etwelche erste Bewegungen entweichen / welche wider den göttlichen

den Willen scheinen zuseyn / so werden sie also bald untertricket / und geben Gelegenheit / das erste Dpffer / die erste Scharfung / die erste Ergebung in den göttlichen Willen zu erneuern. Mit nur allein wird ein solche Seel die geringste Sünd / umb den Willen Gottes zu verhindern / nit begeyren / sondern sich nit bemühen / wann es auch nur ein Wort vonnöthen / den göttlichen Willen nach dem seinen zurichten / so wurde sie es nit thun.

Wie weit bist du von diesem Staffel entsetet? und diser ist dannoch nit der vollkommnisse.

3.

Der dritte Staffel bestehet in dem / daß man den Willen Gottes so vil liebet / als man Gott selbst liebet. Der Will Gottes ist ein gerechter / billicher / heiliger Will. der denselben nit liebet / ist böß / und ungerecht.

Der Will Gottes ist beschäffiget uns zu lieben / guts zu zeigen / der denselben dann nit liebet / der hasset

set sich selbst. Wir seynd von Natur alle also gearthet / daß wir das Gute lieben. Kan etwas anders / als guts von einem Willen herkommen / der unendlich gut ist? Das größte Ubel / wann es durch den Willen Gottes geschicht / veränderet die Natur / und wird gut; so müssen wir es nit nur allein mit einem gleichförmigen Gemüth / sondern auch mit Freuden annehmen.

Das Gut / so wir empfangen / muß uns in sich selbst weniger gefallen / als in Ansehen / daß es von dem Willen Gottes herkomme / in welchem wir den Heiligen in dem Himmel gleich seyn sollen / welche vil weniger ihr eigene Glückseligkeit erfreuet / als die Vollziehung des göttlichen Willens / der in ihnen geschicht; und dieses macht sie vollkommenlich glücklich / und heilig.

Ist es nit wahr / liebe Seel! daß ein solche Beschaffenheit das Herz / wo sie sich befindet / zu einem Himmel /

Gedanken.

57

übel/ und den Menschen/ der sie hat /
zum wahren Heiligen machet ?

Erforsche/ in welchem Grad du
dich befindest.

Danke Gott in dem Übel / so
wohl/ als in dem Guten / und wann
es wohl gehet/ gedенcke / daß du es
nit verdient hast. St. Eucherius.

X. Tag.

Der Gott den Herr
in dem ersten Eintritt in
die Welt verlasset/ wird von
ihme in dem letzten Hintritt
verlassen werden.

I.

Ich will an meinen Bund gedенcken/
den ich in den Tagen deiner Ju-
gend mit dir gemacht hab. Ezech.
16. v. 60.

Der Todt / und zwar der ewige
Todt kan zu allen Zeiten den
Menschen überfallen/ aber keinen eh-
nder/